

Migration

Stichwort:
»Migration«

Jochen Oltmer



Dr. Jochen Oltmer ist außerplanmäßiger Professor für Neueste Geschichte an der Universität Osnabrück und Mitglied des Vorstands des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS).

Kontakt: joltmer@uni-osnabrueck.de

Literatur

Bade, K. J., Emmer, P.C., Lucassen, L. & Oltmer, J. (Hg.) (2010). *Enzyklopädie Migration in Europa vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart* (3. Aufl.). Paderborn: Schöningh.

Benson, M. & O'Reilly, K. (Hg.) (2009). *Lifestyle Migration. Expectations, Aspirations and Experiences*. Farnham: Ashgate.

Bommes, M. (2011). Migrantennetzwerke in der funktional differenzierten Gesellschaft. In Bommes, M. & Tacke, V. (Hg.). *Netzwerke in der funktional differenzierten Gesellschaft* (S. 241–259). Wiesbaden: VS Verlag.

Findley, A. (1990). A Migration Channels Approach to the Study of High Level Manpower Movements: A Theoretical Perspective. In *International Migration* (28), 15–23.

Oltmer, J. (2007). Krieg, Migration und Zwangsarbeit im 20. Jahrhundert. In Seidel, H.C. & Tenfelde, K. (Hg.). *Zwangsarbeit im Europa des 20. Jahrhunderts* (S. 131–153). Essen: Klartext.

Weitere zitierte Literatur in der Liste rechts.

Migration bildet seit jeher ein zentrales Element gesellschaftlichen Wandels. Unzählige Beispiele belegen das Ausmaß, mit dem räumliche Bewegungen in den vergangenen Jahrhunderten die Welt veränderten (vgl. Oltmer, 2012). Auch in Zukunft wird Migration ein **zentrales gesellschaftliches Thema** von hohem politischem Gewicht bleiben. Das verdeutlichen die aktuellen Debatten über die Folgen des demografischen Wandels im reichen »Norden« der Welt oder des globalen Klimawandels, über gesellschaftspolitische Herausforderungen von Migration, den Umgang mit **Flüchtlingsen** oder den Mangel an **Fachkräften** für komplexere, international vernetzte und auf lebenslanges Lernen angewiesene **»Wissensgesellschaften«**.

»Migration« ist die räumliche Verlagerung des Lebensmittelpunktes von Individuen oder Kollektiven (Familien, Gruppen, Bevölkerungen). Migrantinnen und Migranten streben danach, ihre **Erwerbs- oder Siedlungsmöglichkeiten** sowie **Bildungschancen** durch räumliche Bewegungen zu verbessern bzw. sich andernorts neue Chancen zu erschließen. Migration bildet hier ein Element der **Lebensplanung** und verbindet sich häufig mit (erwerbs-)biografischen Grundsatzentscheidungen wie der Partnerwahl und der Familiengründung, der Wahl von Ausbildungs- oder Studienplatz bzw. des Berufs oder Arbeitsplatzes (vgl. Oltmer, 2013).

Migration kann aber auch eine **Entsendung** im Rahmen von Organisationen und Institutionen umfassen (vgl. Findlay, 1990) oder als **»lifestyle migration«** auf räumliche Ziele ausgerichtet sein, die höhere Lebensqualität und Selbstverwirklichung zu bieten scheinen (vgl. Benson & O'Reilly, 2009).

Während in einem solchen Kontext die Handlungsmacht des Einzelnen zur Umsetzung eines Migrationsvorhabens hoch ist, gilt das für andere Konstellationen weit weniger; denn Migration stellt auch eine mögliche **Reaktion auf Krisen** dar, etwa dort, wo Abwanderung Ergebnis von Umweltzerstörung, akuter wirtschaftlicher Notlagen oder von Kriegen ist.

Institutionelle Akteure, insbesondere staatliche, quasi-staatliche oder überstaatliche Einrichtungen beobachten und bewerten vor dem Hintergrund spezifischer Interessen und Ziele das Migrationsgeschehen und beeinflussen es mit unterschiedlich leistungsfähigen Instrumenten. Sie kanalisieren Migrationsbewegungen, ziehen Grenzen und kategorisieren Migrantinnen und Migranten. Ihre Bemühungen um **Kontrolle** und **Steue-**

rung können die **Handlungsmacht** und damit die **Freiheit** und Freizügigkeit von Einzelnen oder Kollektiven so weit beschränken, dass Formen von **Zwangsmigration** (Flucht, Vertreibung, Deportation) die räumliche Mobilität dominieren (vgl. Oltmer, 2007).

Herkunfts- und Zielgebiete von Migrantinnen und Migranten sind in der Regel über **Netzwerke**, also über durch Verwandtschaft, Bekanntschaften und Herkunftsgemeinschaften zusammengehaltene **Kommunikationssysteme**, miteinander verbunden. Migrantennetzwerke vermitteln Wissen über Chancen und Gefahren der Ab- bzw. Zuwanderung, über räumliche Ziele, Verkehrswege sowie psychische, physische und finanzielle **Belastungen**. Verwandte und Bekannte sind in der Regel die erste Station neu ankommender Einwanderer. Netzwerke bieten **Orientierung** und **Schutz**, vermitteln Arbeits- und Unterkunftsmöglichkeiten und helfen bei Kontakten mit Behörden. Sie haben mithin ein hohes Gewicht im Kontext von **Ankunft** und Integration (vgl. Bommes, 2011).

Der Migrationsprozess ist ergebnisoffen. **Fluktuation**, z.B. zirkuläre Bewegung oder Rückwanderung, bildet immer ein zentrales Kennzeichen von Migration. Die dauerhafte **Ansiedlung** andernorts stellt nur eins der möglichen Ergebnisse von Migration dar (vgl. Bade, Emmer, Lucassen & Oltmer, 2010). »**Integration**« bedeutet das permanente Aushandeln von Chancen der ökonomischen, politischen, religiösen oder rechtlichen **Teilhabe** und verweist auf einen langen Prozess, der in der Regel Generationen umfasst. In modernen Wissensgesellschaften erhöhen insbesondere **(Aus-)Bildung** und **Weiterbildung** Teilhabechancen. Angesichts der Dauer des Integrationsprozesses und der Tatsache, dass viele Einwanderer als junge Erwachsene nach Deutschland kommen, rücken dabei **lebenslanges Lernen** und **Erwachsenenbildung** in den Fokus – als Perspektive, die Handlungsmacht des Einzelnen zu erweitern.

Über Jahrhunderte – und in vielen Teilen der Welt bis in die Gegenwart – war der Großteil der Migrantinnen und Migranten formal gering qualifiziert. Erst mit dem Aufstieg von **Dienstleistungsgesellschaften** in den vergangenen Jahrzehnten ist der Bedarf an (hoch-)qualifizierten Beschäftigten stark angestiegen. Die **Mobilität** von **Fachkräften** zu erhöhen gilt auch in Deutschland seit vielen Jahren als Perspektive, die ökonomische **Wettbewerbsfähigkeit** der Volkswirtschaft zu sichern. Politische Maßnahmen haben vor allem drei Ziele: Erstens sind zahlreiche Programme entwickelt worden, die geeignet erscheinen, die (Berufs-) **Bildungsmobilität** zu erhöhen. Zweitens streben Regelungen insbesondere seit der Wende zum 21. Jahrhundert danach, **Hemmnisse** der Zuwanderung von (Hoch)Qualifizierten zu beseitigen. Und drittens ist die Bereitschaft gewachsen, im Ausland erworbene Berufs- und **Bildungsabschlüsse** leichter anzuerkennen.

Damit hat die Bundesrepublik begonnen, migrationspolitische Muster zu entwickeln, die dem propagierten Ziel der Entwicklung einer »**Bildungsrepublik**« entsprechen.

Literatur zum Thema

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.). *Migration in Europa. Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)* (35-36/2008). Bonn: BpB.

Bilgic, A. (2013). *Rethinking Security in the Age of Migration. Trust and Emancipation in Europe*. London: Routledge.

Diehm, I. & Messerschmidt, A. (Hg.) (2013). *Das Geschlecht der Migration – Bildungsprozesse in Ungleichheitsverhältnissen*. Opladen: Budrich.

Fassmann, H., Haller, M. & Lane, D. (Hg.) (2009). *Migration and mobility in Europe. Trends, patterns and control*. Cheltenham: Edward Elgar.

Hormel, U. (2007). *Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft. Begründungsprobleme pädagogischer Strategien und Konzepte*. Wiesbaden: VS Verlag.

Kiefer, U. (2014). *Erfahrungen marokkanischer Studierender an Hochschulen in Deutschland*. Heidelberg: Springer.

Mecheril, P. (Hg.) (2014). *Subjektbildung. Interdisziplinäre Analysen der Migrationsgesellschaft*. Bielefeld: transcript.

Meier-Braun, K.-H. & Weber, R. (Hg.) (2013). *Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Oltmer, J. (2013). *Migration im 19. und 20. Jahrhundert* (2. Aufl.). München: Oldenbourg.

Oltmer, J. (2012). *Globale Migration. Geschichte und Gegenwart*. München: C.H. Beck.

Öztürk, H. (2014). *Migration und Erwachsenenbildung*. Bielefeld: W. Bertelsmann.

Pries, L. (i.E.). *Teilhabe in der Migrationsgesellschaft: Zwischen Assimilation und Abschaffung des Integrationsbegriffs. IMIS-Beiträge* (46). Osnabrück: Universität Osnabrück.

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hg.) (2006). *Zuwanderung und Migration. Report. Zeitschrift für Weiterbildungsfor-schung* (2). Bielefeld: W. Bertelsmann.

Rosenblum, M.R. & Tichenor, D.J. (Ed.) (2012). *Oxford Handbook of the Politics of International Migration*. Oxford: Oxford University Press.

Sprung, A. (2011). *Zwischen Diskriminierung und Anerkennung. Weiterbildung in der Migrationsgesellschaft*. Münster: Waxmann.

Steiner, N., Mason, R. & Hayes, A. (Hg.) (2014). *Migration and Insecurity. Citizenship and Social Inclusion in a Transnational Era*. London: Routledge.